

W.E.B. aktuell

Les Gourlus: Ein historischer Windpark

In der französischen Champagne wurde dieses Jahr der bisher größte Windpark der W.E.B-Geschichte errichtet. Zwölf Siemens-Anlagen versorgen zukünftig mehr als 30.000 Haushalte mit sauberem Strom.

Nr. 57
Winter 2016

Energiezukunft: Mehr Tempo gefragt 3–5

Ein Blick nach Italien: Die Landesgeschäftsführer im Interview 8–9

Österreichische Bundesforste setzen auf Know-how der W.E.B. 12



Editorial

Liebe Aktionäre!
Liebe Anleihezeichner!
Liebe Freunde der W.E.B!

2016 ist und war ein besonderes Jahr. Der Aufbauarbeit der vergangenen Jahre ist es zu verdanken, dass bis zum Jahreswechsel 39 Windkraftanlagen der W.E.B ans Netz gehen werden, darunter in Frankreich der bisher größte Windpark der Unternehmensgeschichte sowie der erste W.E.B-Windpark in den USA.

Dies zeigt eindrucksvoll: Das gesamte W.E.B-Team, in Österreich wie an den internationalen Standorten, hat hoch motiviert und mit viel Elan an der Umsetzung unserer Ziele und damit an den „Bausteinen“ einer erfolgreichen Energiewende gearbeitet. Lassen Sie uns daher an dieser Stelle ein besonderes Dankeschön an unser Team aussprechen, das alle Herausforderungen bravourös gemeistert hat.

Das unterdurchschnittliche Windjahr in Europa führte zu Produktionsergebnissen weit unter den Erwartungen; die Produktion in Kanada hingegen weist ein deutliches Plus aus. Das Jahr 2016 bestätigt uns, dass sich das Konzept der breiten Risikostreuung als das richtige erweist. Zudem verlief der Betrieb unserer Bestandsanlagen stabil „wie ein Schweizer Uhrwerk“, und wir konnten bedingt durch die hohe Verfügbarkeit fast jede Kilowattstunde ernten, die uns der schwache Wind anbot.

Um die Effektivität unserer Windparks zu steigern, haben wir in Weener und Glaubitz bestehende Anlagen gegen leistungsstärkere ersetzt. Die Stromerzeugung wird so zukünftig um ein Vielfaches gesteigert.

Ab Jänner sind wir wieder mit unseren Kamingsgesprächen in Österreich unterwegs. Wir freuen uns sehr darauf, Sie zu einem Gedankenaustausch treffen. Die Termine und weitere Details finden Sie in diesem W.E.B aktuell.

Wir wünschen Ihnen erholsame Feiertage, ein gutes 2017 und laden Sie gerne ein, mit uns gemeinsam die nächsten Schritte zur Schaffung eines nachhaltigen Energiesystems zu gehen.

Herzliche Grüße,

Frank Dumeier
Vorstandsvorsitzender

Michael Trcka
Finanzvorstand

Nr. 57 Winter 2016

Energiezukunft

Die Richtung stimmt, das Tempo fehlt 3

**Paris und Marrakesch, Washington und Wien
Vom Stand der internationalen und nationalen
Klimaziele 4–5**

Projekte

Viel Neues im Herbst und Winter 6–7

**Ländergeschäftsführung
Italien 8–9**

Abteilungsvorstellung

Projektierung 10

Personal & Organisation 11

Gefragtes Know-how

**W.E.B übernimmt Betriebsführung des
Windparks Pretul 12**

Green Power Anleihen 2016

**Erneut großer Zeichnungserfolg für das
Green Investment der W.E.B 13**

Tag der offenen Tür

Volles Haus bei der W.E.B 14

Aktienmarkt

**W.E.B und Windkraft Simonsfeld entflechten
ihre Beteiligungen 14**

Zusammenarbeit mit der Waldviertler EPS

Ein Serverraum ganz im Sinne der W.E.B 15

Produktion

Juli bis November 2016 16

Finanzen

Zwischenbericht zum 3. Quartal 2016 17

Windparkeröffnungen

Spannberg II und Weener feierlich eröffnet 18

Aus dem W.E.B-Fotoalbum

Juli bis November 2016 19

Termine

**W.E.B lädt zu Neujahrsempfang und
Kamingsgesprächen 20**

Impressum

Medieninhaberin und für den Inhalt verantwortlich:
WEB Windenergie AG, Davidstraße 1, 3834 Pfaffenschlag
Telefon: +43 2848 6336, Fax: +43 2848 6336-14
web@windenergie.at, www.windenergie.at

Text und Redaktion: DI Beate Zöchmeister, MAS,
Christoph Spitaler, Sascha R. Brauner, Martina Willfurth
Design: Markus Hörl, www.markushoerl.at

Inserat: beigestellt von der WEB Windenergie AG (S. 9)

Fotos: Eric Krügl www.kruegl.at (S. 2, S. 11), artjazz /
Fotolia (S.3), Copyright: UNFCCC/COP22 cop22.ma (S. 4),
Astrid Knie www.astridknie.at (S.14), EPS Electric Power
Systems (S. 15), Thomas Topf www.thomastopf.com (APRA
S. 19), Anna Rauchenberger www.annarauchenberger.com
(Green Brands S. 19), iStock.com/TheresaTibbetts (S. 20),
WEB Windenergie AG (alle übrigen Fotos)

Druck: Druckerei Janetschek GmbH, Heidenreichstein

Alle Angaben ohne Gewähr.

Druck-, Satzfehler, Irrtum und Änderungen vorbehalten.

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit bitten wir um Verständnis,
dass auf geschlechterspezifische Formulierung verzichtet
wird. Selbstverständlich sind beide Geschlechter gleicher-
maßen angesprochen.

Energiezukunft

Die Richtung stimmt, das Tempo fehlt



„Marktkräfte allein würden zwar die positive Entwicklung in Richtung Erneuerbare Energien nicht mehr ändern, aber aus klimapolitischer Sicht sind sie zu langsam.“

Steffen Bukold,
EnergyComment Hamburg

Der Weg in Richtung erneuerbare Energie ist erfolgreich eingeschlagen, aber zur Erreichung der Klimaziele bedarf es noch mächtiger Anstrengungen. Das ist das Fazit des Expertentreffens „Energiezukunft 2050“, das Mitte November auf Einladung von Umweltschutzorganisationen und Interessenvertretungen in Wien stattgefunden hat.

Es war ein stiller Durchbruch, der in Deutschland gelang: Windstrom ist 2016 erstmals billiger als Strom aus Gas und Kohle. Weltweit wird Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien – und hier vor allem aus Wind und Sonne – massiv ausgebaut. Dies waren nur einige Daten aus dem New Energy Outlook, die Angus McCrone von Bloomberg New Energy Finance vorstellte. Weltweit wurden 2015 fast 350 Mrd US Dollar in erneuerbarer Energie investiert. Angeführt wird diese Liste von China, wo etwa ein Drittel der weltweiten Investitionen lokalisiert ist.

Noch während McCrone die Daten zur Entwicklung der Elektromobilität zeigte, ergänzte er sofort: Die Daten aus dem Junibericht seien zu vorsichtig gewesen, tatsächlich wächst die Elektromobilität viel rasanter als noch vor einigen Monaten erwartet. Dies liege nicht zuletzt daran, dass Batterien sowohl besser als auch billiger werden. Der Blick in die Zukunft zeigt aber auch eines: Der aktuelle Pfad reicht nicht aus, um die Klimaziele von Paris zu erreichen. Fossile Energieträger sind nach aktuellen Schätzungen noch immer attraktiv genug, sodass der

Verbrauch in den kommenden Jahrzehnten zwar nicht steigen, aber auch nicht sinken wird. Und damit können die Emissionsziele der UN nicht erreicht werden – wenn nicht die nationale wie internationale Politik entsprechend eingreifen.

Wind und Sonne als Veränderungsmotor

In dasselbe Horn bläst auch Steffen Bukold von EnergyComment Hamburg. Denn sein Blick richtet sich in seiner Präsentation nicht nur auf Strom, sondern auch auf die Sektoren Wärme und Mobilität. Aus einer globalen Perspektive liegt der Fokus seiner Ansicht nach bei Wind und Photovoltaik. Auch er unterstreicht, dass Wind und Photovoltaik wirtschaftlich konkurrenzfähig seien. Das gelte nicht nur für Strom in der Endenergie, sondern auch im Bereich Wärme und Mobilität.

Sein Fazit für die Klimapolitik: „Marktkräfte allein würden zwar die positive Entwicklung in Richtung Erneuerbare Energien nicht mehr ändern, aber aus klimapolitischer Sicht sind sie zu langsam. Klimapolitik bedeutet letztlich „nur“, diesen Prozess stark zu beschleunigen und teure fossile, sogenannte Lock-In Investitionen, zum Beispiel neue Kohlekraftwerke, zu verhindern.“

Oder anders formuliert: Die Aufbauarbeit der Unternehmen und der Politik hat sich gelohnt, aber die Arbeit ist noch lange nicht getan. ■

Paris und Marrakesch, Washington und Wien

Vom Stand der internationalen und nationalen Klimaziele

ACTION TIME

NOVEMBER 7 TO 18

MARRAKECH
COP22 | CMP12 | CMA1
UN CLIMATE CHANGE CONFERENCE



#COP22 - cop22.ma

Mit 4. November 2016 ist das UN-Klimaschutz-Abkommen in Kraft getreten, weniger als ein Jahr nach der Klimakonferenz COP21 in Paris. Das Ziel: Um dem Klimawandel entgegenzuwirken, soll die Erderwärmung auf unter 2 °C gegenüber vorindustriellen Werten eingedämmt werden. Seit der Klimakonferenz hat sich vieles bewegt, doch der Weg ist noch ein langer. Fest steht: Energie aus Wind und Sonne werden weltweit eine Schlüsselrolle spielen.

Paris, 12. Dezember 2015 19:30 Uhr – tosender Applaus dutzender Delegierter. Was war passiert? Die Weltgemeinschaft hat sich erstmals in der Historie bei der 21. internationalen Klimakonferenz, kurz COP21, dazu bekannt, durch gemeinsames Handeln dem Klimawandel entgegenzuwirken. Im Jahr 2016 wurde der Klimavertrag unter anderem von den USA, China und Indien, den drei größten Emittenten von CO₂, aber auch von der EU ratifiziert. Anfang Oktober wurde eine ausreichende Zahl an Ratifizierungsurkunden in New York hinterlegt, mit denen zusammen insgesamt 55% der globalen Treibhausgasemissionen abgedeckt waren. Und somit trat das in Paris beschlossene Übereinkommen mit 4. November in Kraft. Elf Monate – das ist für internationale Abkommen Rekordzeit!

In diesem knappen Jahr zwischen Vereinbarung und Inkrafttreten jagte auch eine Schlagzeile die andere, die das Umdenken in Politik und Wirtschaft vor allem im Bereich Mobilität demonstrieren: China lässt mit einem Gesetzesentwurf aufhorchen, mit dem Elektroautos über Quoten gefördert werden. Und Norwegen plant,

ab 2025 nur noch Elektroautos zuzulassen, um bis 2050 CO₂-neutral zu sein.

Ärmel hochkrepeln bei COP22: Jetzt geht es um die Umsetzung

Vor diesem Hintergrund startete die COP22 in Marrakesch am 7. November – um tags darauf mit ganz anderen Tönen aus den USA umgehen zu müssen: Dort wird ein Mann zum Präsidenten gewählt, der vor vier Jahren den Klimawandel als chinesische Erfindung bezeichnet hat, doch zwei Wochen nach seiner Wahl diese Aussage zum Teil revidierte. Die amerikanische Delegation hatte daher in Marrakesch alle Hände voll zu tun, um zu bekräftigen, dass die USA weiter auf Schiene sind. Und sie präsentierten die Klimaziele 2050 der USA mit einer Reduktion der Treibhausgas-Emissionen auf ein Fünftel im Vergleich zu 2005.

Was der neue Präsident tatsächlich in Sachen Klimapolitik durchsetzen will und wird, darauf kann aufgrund der konträren Aussagen noch niemand eine klare Antwort

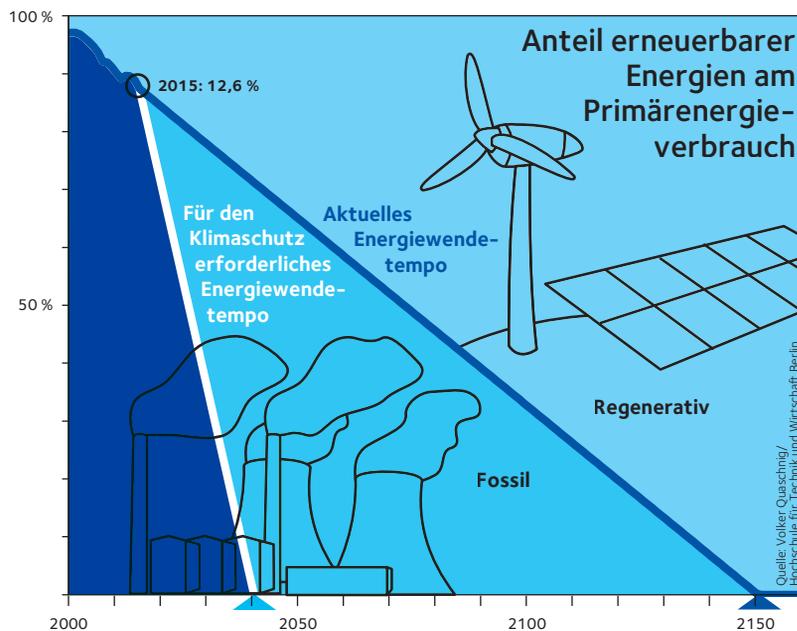
geben. Erste Ankündigungen gibt es seit kurzem: Er werde Restriktionen für die Energieproduktion streichen, im speziellen für die Bereiche Fracking, also Erdöl- und Erdgasgewinnung aus Schiefer, sowie „saubere Kohle“.

In Marrakesch wurde jedenfalls das geplante Arbeitspensum abgearbeitet und das gemeinsame Handeln für den Klimaschutz nochmals bekräftigt: Die konkrete Umsetzung des Klimaabkommens von Paris muss bis 2020 in den Nationalstaaten und zwischen den Ländern verabschiedet werden. Die Delegierten einigen sich auf die Prozesse, wie Messmethoden und Berechnungsgrundlagen abgestimmt werden sollen. Es ist ein nächster wichtiger Schritt in Richtung Umsetzung. 2017 wird die nächste Klimakonferenz stattfinden, und zwar in Bonn.

Die Europäische Union hat ihre Emissionsziele klar festgelegt: Reduktion der Emission von Treibhausgasen um zumindest 40% bis 2030 (im Vergleich zu 1990). Doch wie diese Ziele erreicht werden sollen, bringt aktuell viel Stoff für Diskussionen in Brüssel. Die EU-Kommission hat ein Paket vorgelegt, mit dem die EU-Parlamentarier aus gutem Grund hadern. Einige Ansätze würden Stromerzeugung aus fossiler Energie fördern und damit Entwicklungen gegen den Klimaschutz stützen. Mit der Ratifizierung des Pariser Abkommens ist die Europäische Union die Verpflichtung eingegangen, dem Klimawandel entschieden entgegenzuwirken. Jetzt müssen den Worten aus Paris nur noch Taten zum Wohle unserer Umwelt folgen, gerade weil die Europäische Union im Klimaschutz schon sehr viel bewegt hat.

Die Österreicher wollen mehr Windenergie

Im Auftrag der IG Windkraft untersuchte das Institut für statistische Analysen Jaksch und Partner die Meinung der Österreicher zur Windkraft, und das Ergebnis ist eindeutig: 81% der Befragten befürworten den Ausbau von Windenergie. Zudem geben 92% an, dass die Unterstützung der fossilen Kraftwerke und Atomkraftwerke abgeschafft werden soll. Dies ist ein klares Zeichen für die künftige Klima- und Energiestrategie Österreichs.



Bisherige Entwicklung des Anteils erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch über alle Sektoren sowie Fortschreibung des aktuellen Energiewendetempos und Erfordernisse für den Klimaschutz

Österreichs Umweltministerium hat für die nächsten Jahre die nationale Marschroute bereits vorgegeben. Bis 2050 ist der vollständige Ausstieg aus der Nutzung fossiler Energieträger geplant. Schon 2030 soll die Stromversorgung zu 100% aus erneuerbaren Energieträgern erfolgen. Noch stammen in Österreich mehr als 20% aus Wärmekraftwerken, deren Stromproduktion in den kommenden 14 Jahren auf erneuerbare Energien umgelagert werden muss, um dieses Ziel zu erreichen. Weiterhin ist der Anteil des importierten Kohle- und Atomstroms nach Österreich in den letzten Jahren auf 13% angestiegen. Hier gibt es auch entscheidenden Handlungsbedarf, diesen durch heimischen Ökostrom zu ersetzen.

Österreich steigt beim Ausbau der Erneuerbaren auf die Bremse

Das entscheidende politische Arbeitspaket bewegt sich in Österreich allerdings nicht: die kleine Novelle des Ökostromgesetzes, die heuer vom Parlament verabschiedet werden sollte, als auch die Schaffung von grundsätzlichen gesetzlichen Voraussetzungen, die Ziele auch zu erreichen. Frank Dumeier dazu: „Die Branche der „Erneuerbaren“ ist bereit, die notwendigen Investitionen zur Erreichung der Klimaziele zu tätigen. Es gibt zahlreiche Windkraft-Projekte in Österreich, die gebaut werden könnten, wenn entsprechende Tarife verfügbar wären. Wir brauchen dringend ein entsprechendes Gesetz, dann könnten wir gemeinsam an der Erreichung der Klimaziele weiterarbeiten.“ ■

Projekte

Viel Neues im Herbst und Winter

Bereits im September sind in Deutschland die größten Anlagen der W.E.B-Geschichte ans Netz gegangen, nun steht das Repowering-Projekt in Glaubitz vor dem Abschluss. In Frankreich geht der größte Windpark der W.E.B-Geschichte stufenweise ans Netz. Die Fertigstellung der dritten Ausbauphase in Kanada soll bis zum Jahresende erfolgreich abgeschlossen werden. Und seit 7. Dezember produziert die W.E.B Strom in sieben Ländern: Der erste W.E.B-Windpark in den USA ist in Betrieb!

Deutschland

Erste Phase des Repowering-Projektes in Glaubitz erfolgreich abgeschlossen

3,3 MW Leistung, 137 Meter Nabenhöhe und 12,462 m² Erntefläche – so lesen sich die Eckdaten der zwei Vestas V126, den bisher größten Anlagen der W.E.B-Geschichte. Errichtet wurden sie im Zuge des Repowering-Projektes in Glaubitz, wo die erste von zwei Phasen mit der Inbetriebnahme von zwei Anlagen am 8. September abgeschlossen wurde.

Repowering bedeutet, dass alte Anlagen abgebaut und durch neue, leistungsfähigere ersetzt werden. In Glaubitz ist diese Erneuerung besonders beeindruckend: Die vier neuen Vestas V126-Anlagen produzieren jährlich insgesamt ungefähr 40.000 MWh und sind die ersten dieses Typs im deutschen Bundesland Sachsen. Die acht Vorgängeranlagen produzierten insgesamt 8.000 MWh pro Jahr. Die Energieproduktion des Windparks wurde durch das Repowering also verfünffacht.

Auch die zweite Phase steht vor dem Abschluss. Hier werden ebenfalls demnächst zwei Vestas V126-Anlagen ans Netz gehen. Bei Redaktionsschluss stand die Inbetriebnahme kurz bevor – ein Blick auf unsere Website lohnt sich jedenfalls (www.windenergie.at).

Frankreich

Die ersten Anlagen von Les Gourlus wurden bereits am 24.11. in Betrieb genommen.

Nur noch wenige Wochen, dann feiern wir offiziell die Eröffnung des bisher größten Windparks der W.E.B-Geschichte. Die Arbeiter in Frankreich haben in den letzten Monaten ganze Arbeit geleistet und insgesamt

Aus alt mach neu. Alle vier Vestas V126-Anlagen in Glaubitz stehen bereits. Dafür wurden auch die Fundamente erneuert.





Die ersten Inbetriebnahmen im französischen Windpark Les Gourlus waren bereits erfolgreich. Bis Jahresende sind voraussichtlich alle zwölf Anlagen am Netz.

zwölf Anlagen aufgestellt. Nun arbeitet unser Team am letzten Feinschliff. Bereits am 24. November nahmen vier Anlagen ihren Betrieb auf; verläuft alles nach Plan, gehen alle zwölf Anlagen bis zum Jahreswechsel in Betrieb. Der Windpark Les Gourlus kann durchaus als geschichtsträchtig bezeichnet werden. Der bisher größte W.E.B-Windpark hält nämlich auch noch eine weitere Neuigkeit bereit: Zum ersten Mal in der Geschichte der W.E.B wurden Anlagen der Firma Siemens errichtet. Die zwölf Anlagen vom Typ Siemens DD 113 weisen eine Leistung von insgesamt 38,4 MW auf.

So ein historisches Ereignis will natürlich auch gebührend gefeiert werden, am 14. Januar 2017 findet die offizielle Eröffnungsfeier des Windparks statt.

Kanada

Ausbau in Nova Scotia vollständig

Die Anlagen an den Standorten Baddeck, Brenton und Walton wurden schon im Sommer erfolgreich errichtet. Auch die Errichtung der drei Anlagen im Windpark Hardwood Lands verlief nach Plan. Probleme mit dem Netzzugang konnten durch die intensive Zusammenarbeit der W.E.B-Experten in Österreich und Kanada sowie dem Team von Vestas gelöst werden. Die Inbetriebnahme wurde dadurch um einige Wochen nach hinten verschoben.

Am 25.11. konnte die erste Anlage am neuen Standort Walton in Betrieb gehen. In dieser dritten Ausbauphase in Nova Scotia wurden sechs Anlagen (2 × Vestas V100, 4 × Vestas V110) mit einer Gesamtleistung von 11,68 MW errichtet; insgesamt stehen nun in Nova Scotia 20 W.E.B-Anlagen mit einer Leistung von 40 MW.

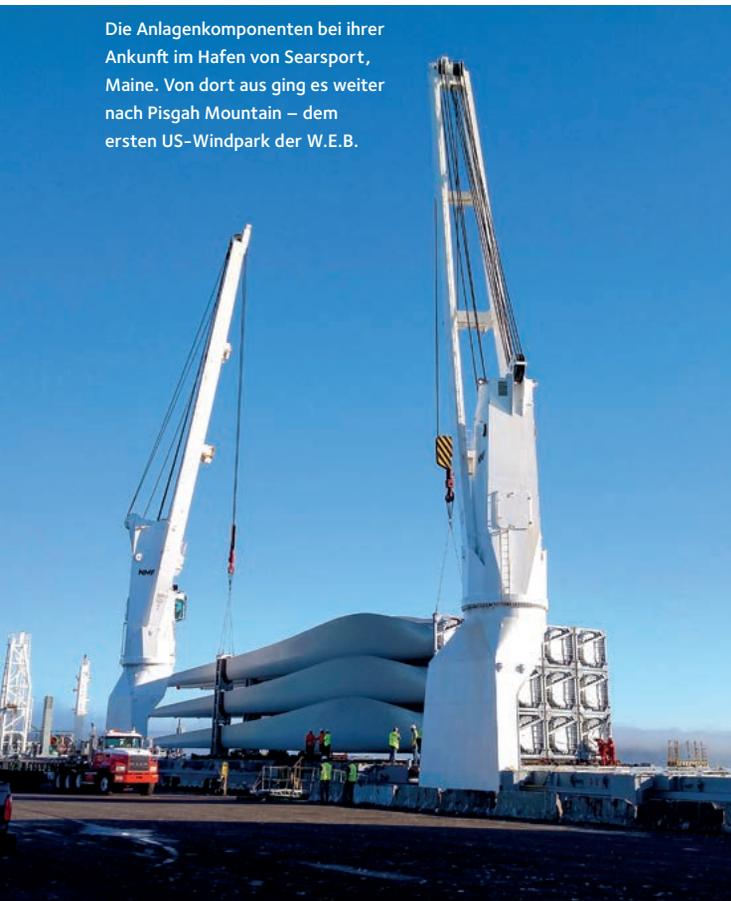
USA

Sauberer W.E.B-Strom jetzt auch in den USA

Die Nacht von 7. auf 8. Dezember wird der WEB Windenergie AG in Erinnerung bleiben: Mit Pisgah Mountain ging der erste US-Windpark der W.E.B-Geschichte ans Netz. Der Windpark befindet sich im Bundesstaat Maine, und ist für nordamerikanische Verhältnisse nicht weit von den kanadischen W.E.B-Standorten in Nova Scotia entfernt. Das W.E.B-Team startete mit dem Bau des Windparks mit insgesamt fünf Windkraftanlagen des Typs Vestas V90 und einer Gesamtleistung von 9,075 MW im Dezember 2015.

Besonders zu erwähnen ist, dass es der erste Standort ist, den die Mitarbeiter der W.E.B eigenständig ohne Hilfe von Vestas aufgebaut hat. Sowohl die Anlieferung der Anlagen, als auch deren Errichtung wurde unter alleiniger Federführung der W.E.B durchgeführt. ■

Die Anlagenkomponenten bei ihrer Ankunft im Hafen von Searsport, Maine. Von dort aus ging es weiter nach Pisgah Mountain – dem ersten US-Windpark der W.E.B.



Ländergeschäftsführung Italien

Seit diesem Jahr präsentiert sich die Geschäftsführung der WEB Energie Rinnovabili s.r.l als Zweierteam. Andrea Tisot und Bernd Brantner leiten die Geschicke der italienischen W.E.B-Tochterfirma. Im Interview blicken beide auf den Zukunftsmarkt der WEB Windenergie AG.

Seit nunmehr sieben Jahren ist die W.E.B in Italien vertreten und produziert dort sauberen Strom. Wo befindet sich in Italien das W.E.B-Büro und wie sieht die tägliche Arbeit aus?

Andrea Tisot: Unser Büro befindet sich in La Spezia, im Nordwesten Italiens. Da Italien für die W.E.B ein Wachstumsmarkt ist, bin ich dementsprechend viel unterwegs. Ich würde sagen, dass ich ungefähr 60% meiner Arbeitszeit im Büro verbringe und 40% auf Geschäftsreisen.

Seit Oktober führt ihr im Zweiergespann die Geschäfte der W.E.B-Tochterfirma. Wie läuft die Zusammenarbeit mit der Firmenzentrale in Pfaffenschlag?

Andrea Tisot: In Italien sind wir ein kleines, aber feines Team. Direkt vor Ort sind Chiara Zanini und ich; Bernd unterstützt uns von der Firmenzentrale in Pfaffenschlag aus tatkräftig. Ich würde sagen, wir arbeiten wie ein interkulturelles Team, und wo es nötig ist, werden natürlich auch die anderen Abteilungen in der Firmenzentrale mit eingebunden.

Bernd Brantner: Andrea und ich stimmen uns eng ab. Ich halte ihm von Pfaffenschlag aus den Rücken frei und kümmere mich um die Koordination unserer internen Ressourcen in der Zentrale vor allem in den Bereichen Windanalyse, Technik, Finanzen und Recht. Es ist schon sehr hilfreich, auf das geballte Expertenwissen aus dem Waldviertel zurückgreifen zu können.

Welchen Stellenwert haben Erneuerbare Energien in Italien?

Andrea Tisot: Wie in Österreich haben sich auch die Italiener per Referendum gegen ein Atomkraftwerk im Land entschieden. Eine weitere Parallele zu Österreich ist, dass auch hierzulande fossile Energie, wie Kohle, Gas und Erdöl, mit hohen Kosten importiert werden muss. Im Jahr 2015 waren die durchschnittlichen Energiekosten europaweit



Andrea Tisot:

„Im Gegensatz zu Österreich beeinflusst in Italien die deutsche Braunkohleförderung den Energiepreis nicht. Daher befindet sich der Energiepreis auf Normalniveau und grüner Strom ist in Italien bereits jetzt absolut konkurrenzfähig.“

am höchsten. Deshalb sind in Italien erneuerbare Energieträger die Zukunft der Energieversorgung. Im Gegensatz zu Österreich beeinflusst in Italien die deutsche Braunkohleförderung den Energiepreis nicht. Daher befindet sich der Energiepreis auf Normalniveau und grüner Strom ist in Italien bereits jetzt absolut konkurrenzfähig.

Wo sind weitere Unterschiede zu Österreich?

Bernd Brantner: In Italien spielt die Wasserkraft keine so bedeutende Rolle wie in Österreich. Um die Abhängigkeit von importierten fossilen Energieträgern zu reduzieren, wird vor allem der weitere Ausbau von Windenergie stark vorangetrieben. Auch die Photovoltaik wird aufgrund des höheren Strompreises und der höheren Sonneneinstrahlung im Vergleich zu Österreich früher ohne Förderung funktionieren.

Bernd Brantner:

„Wir stehen für Regionalität und Verlässlichkeit und sind daher ein guter Partner für Gemeinden und lokale Firmen.“

Zurzeit setzt die W.E.B in Italien ausschließlich auf Photovoltaik. Jedoch gibt es schon konkrete Pläne zur Erweiterung auf Windenergie. Könnt ihr uns bitte darüber etwas erzählen?

Andrea Tisot: Wir nehmen aktuell an einem Ausschreibungsverfahren teil. Geplant ist dabei ein Windpark mit einer Gesamtleistung von 20 MW. Wenn das Verfahren positiv für uns ausgeht, wartet 2017 viel Arbeit auf uns. Zudem haben wir auch immer ein Auge auf bestehende Windparks, um für die W.E.B den Erwerb interessanter Parks auszuloten.

Es wurde gerade das Ausschreibungsverfahren angesprochen. Wie läuft so ein Verfahren ab? Welche Arbeit wird hier vor Ort in Italien geleistet und was passiert in Österreich?

Andrea Tisot: Die Ausschreibungsverfahren starteten bereits im Jahr 2012, und heuer findet die vierte Ausschreibungsrunde statt; insgesamt werden so dieses Jahr 800 MW vergeben. Wir arbeiten in Italien mit regionalen Partnern zusammen, und meine primäre Aufgabe besteht darin, das W.E.B-Team mit dem regionalen Partner zu koordinieren. Am 27. November war für 2016 die finale Frist für die Einreichung. Jetzt heißt es für uns abwarten.

Bernd Brantner: Um einen kompetitiven Strompreis anbieten zu können und dennoch profitabel zu sein, muss man sein Projekt auf allen Ebenen sehr gut optimieren. Wir nehmen uns alle Stellschrauben immer wieder vor – von der Auswahl der für den Standort idealen Windkraftanlage über die Anlagenpreise und die Finanzierung bis zum Servicemodell während des Betriebs – und versuchen, noch besser, noch günstiger zu werden. Das erfordert den Einsatz unseres gesamten Teams in Österreich und Italien.

4,99 ct/ kWh*
2,50 Grundgebühr/Monat

4,14 ct/ kWh*
2,50 Grundgebühr/Monat

3,99 ct/ kWh*
2,50 Grundgebühr/Monat

4,14 ct/ kWh*
2,50 Grundgebühr/Monat

4,14 ct/ kWh*
2,50 Grundgebühr/Monat

WEB gr!nstrom
basic

WEB gr!nstrom
investor

WEB gr!nstrom
aktionär

WEB gr!nstrom
mobility

WEB gr!nstrom
resident

Frohe
Weihnachten
und ein
glückliches
neues Jahr

**Weitere Informationen dazu finden Sie unter:
www.web-gruenstrom.at**

*Alle angeführten Preise sind Netto-Energiepreise ohne Umsatzsteuer, Netze-
bühren, Steuern und Abgaben.

Was macht die W.E.B in Italien aus?

Andrea Tisot: Die räumliche Nähe zu Italien ist hier ein wesentlicher Pluspunkt und da der italienische Markt in Zukunft immer mehr auf erneuerbare Energien setzt, wächst dieser kontinuierlich. Die W.E.B hat hier mit ihrem Know-how und ihrer internationalen Erfahrung einen großen Vorteil.

Bernd Brantner: Wir stehen für Regionalität und Verlässlichkeit, und sind daher ein guter Partner für Gemeinden und lokale Firmen. Unser Geschäftsmodell, Anlagen selbst sehr professionell und kostengünstig zu betreiben, ist ein echter Mehrwert für unsere Projektpartner. In der Zukunft könnten wir auch Bürgerbeteiligung in Standortgemeinden anbieten, das wäre in Italien etwas wirklich Neues.

Wie sieht die Zukunft der W.E.B in Italien aus?

Andrea Tisot: Wir wollen in Italien aus dem derzeitigen W.E.B-Wachstumsmarkt einen stabilen und etablierten Markt mit einem soliden Portfolio von Anlagen im Betrieb für die W.E.B schaffen.

Bernd Brantner: Hoffentlich windig, mit einem ordentlichen Schuss Sonne ☺ ■

Abteilungsvorstellung

Projektierung

Bei der Entwicklung neuer Windkraft- und Photovoltaikprojekte laufen die Fäden in der Projektierung zusammen. Seit 2012 leitet Arnold Kainz die Abteilung und kann schon jetzt auf eine spannende Zeit zurückblicken.

Die Projektierung ist eine der größten Abteilungen der W.E.B. Was passiert in der Projektierung?

Wir entwickeln und begleiten Projekte primär von Beginn an, also von der Standortauswahl bis zur Baureife und Inbetriebnahme. Das reicht von der Grundstückssicherung und Standortentwicklung, Wind- sowie Ertragsberechnung, Einholung der erforderlichen Genehmigungen bis hin zur erfolgreichen Bauabwicklung der Anlagen. Wir übernehmen aber auch mal begonnene Projekte, optimieren sie und stellen diese dann fertig. Ziel der Abteilung ist es, unser Betriebsmodell gemeinsam mit den Ländergeschäftsführern in allen Standortländern umzusetzen.

Du hast gerade die Ländergeschäftsführer angesprochen. Wie läuft die Zusammenarbeit mit den Kollegen außerhalb Österreichs ab?

Grundsätzlich liegt die Hauptverantwortung der jeweiligen Projektentwicklung bei den Geschäftsführern. Vom Waldviertel aus kommt fachliche Unterstützung, wo dies erforderlich ist. Das variiert von Land zu Land und hängt davon ab, wie groß das Team im jeweiligen Land ist. Jedoch gibt es durch die Bank eine enge Abstimmung zwischen unseren Projektentwicklern, den Fachabteilungen wie Finanz, Recht oder Betriebsführung in Pfaffenschlag und den Mitarbeitern in den Ländern vor Ort.

Kannst du uns etwas über deinen bisherigen Weg erzählen und wie er dich zur W.E.B geführt hat?

Obwohl ich erst seit 2012 Teil des W.E.B-Teams bin, hat das Unternehmen meinen Weg schon länger geprägt. Da ich aus Grafenschlag komme, bin ich bereits früh mit der Windenergie in Berührung gekommen; 1997 errichtete die W.E.B gemeinsam mit örtlicher Bürgerbeteiligung zwei Windkraftanlagen, die übrigens bis heute tadellos laufen. Über die PSKW Energieoptimierungs GmbH – einer Arbeitsgemeinschaft zwischen mehreren großen



Arnold Kainz kam schon früh mit Windenergie in Verbindung; seit 2012 ist er Teil des W.E.B-Teams.

österreichischen Windkraftbetreibern, unter anderem der W.E.B – führte mich dann 2012 mein Weg schließlich beruflich direkt zur W.E.B.

Was macht die W.E.B aus deiner Sicht so besonders?

Die W.E.B ist eine echte Bürgerbeteiligungsgesellschaft, und wir versuchen diesen Anspruch auch tagtäglich zu leben. Eine erfolgreiche Energiewende funktioniert eben nur dezentral und unter Beteiligung der Bürger, das macht einfach Sinn. Das ist in Österreich genau so wie in anderen Ländern.

Abschließend die Frage nach der Zukunft. Was hat die Projektierung vor?

Das Energiesystem sieht einem großen Umbruch entgegen, und zukünftige Projekte stehen unter dem Vorzeichen stark veränderter Fördersysteme. Daher ist unsere Aufgabe, Windkraftprojekte noch wirtschaftlicher zu machen, damit wir bei zukünftigen Ausschreibungen erfolgreich sind. Das große mittelfristige Ziel der W.E.B ist es, bis Ende 2020 insgesamt 650 MW Kraftwerksleistung am Netz zu haben, und wir tun unser Bestes, dieses Ziel gemeinsam mit den Ländergesellschaften zu erreichen. Mit unserer Internationalität sind wir hervorragend aufgestellt, damit wir uns noch mehr als starkes Energiewendeunternehmen in unseren Standortländern positionieren. ■

Abteilungsvorstellung

Personal & Organisation

Der Wachstumskurs der W.E.B schafft wertvolle Arbeitsplätze. Derzeit arbeiten 120 W.E.B-Mitarbeiter an der Umsetzung einer erfolgreichen Energiewende. Wir baten die Leiterin der Personalabteilung – Monika Glaser – zum Interview.

Du bist seit August 2011 im Unternehmen. Damals waren es noch 59 Mitarbeiter, heute stehen wir bei 120. Trotz des Wachstums ist von den Mitarbeitern immer wieder zu hören, dass die W.E.B einen eigenen Spirit hat. Was macht das W.E.B-Team aus?

Das Team besteht aus dynamischen, verantwortungsvollen, professionellen und leistungsfähigen Mitarbeitern. Alle zusammen eint die gemeinsame Vision, eine führende Rolle in der Energiewende zu übernehmen. Dies resultiert in einem starken Zusammenhalt des gesamten Teams, und das spürt man eben auch in der täglichen Arbeit.

Die W.E.B. sucht immer wieder neue Mitarbeiter. Wie läuft der Bewerbungsprozess ab?

Ich bezeichne unseren Bewerbungsprozess gerne als Recruiting 2.0. Im Erstgespräch werden die Bewerber nach den schon in der ersten Frage erwähnten Kriterien ausgewählt. Wenn der erste Eindruck passt, folgt die Einladung zur zweiten Runde: dem Assessment-Center. Dies nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein, denn dabei geben wir den Bewerbern einen umfangreichen Einblick in die W.E.B. Somit können die Bewerber eine bewusste Entscheidung für unser Unternehmen treffen. Außerdem wird das bestehende Team eingebunden, damit sich Bewerber und Mitarbeiter ein gutes Bild voneinander machen können. Wir schreiben Positionen auf der Website aus. Aber auch Initiativbewerbungen führen bei uns immer wieder zum Erfolg, auch wenn dies naturgemäß ein wenig länger dauern kann.

Wie schafft die W.E.B das offensichtlich gute Arbeitsklima?

Uns ist wichtig, dass jeder einzelne gerne zur Arbeit kommt. Das schaffen wir, indem wir unseren Mitarbeitern eine herausfordernde Tätigkeit, umfassende Weiterbildungsmöglichkeiten und langfristige Perspektiven in einer Zukunftsbranche bieten. Durch unser Rosenprogramm



Seit 2011 leitet Monika Glaser die Personalabteilung, seitdem hat sich bei der W.E.B viel getan.

haben wir ein Arbeitsumfeld zum Wohlfühlen geschaffen. Das Programm umfasst unter anderem kostenlose Pausenverpflegung, gemeinsame Freizeitaktivitäten und natürlich flexible Arbeitszeitgestaltung.

Neben der Personalleitung hast du auch noch die Leitung des Organisationsteams inne. Kannst du uns darüber bitte etwas erzählen?

Das Organisationsteam setzt sich aus Mitarbeitern verschiedenster Abteilungen zusammen. Hier entwickeln wir spannende Projekte und treiben sie dann auch voran. Unser E-Auto-Konzept für Mitarbeiter hat seine Wurzeln im Organisationsteam. Wir arbeiten also auch hier innovativ sowie im Sinne unserer Umwelt und Mitarbeiter.

Die W.E.B ist auch international stark vertreten. Welche Herausforderungen birgt diese Internationalität?

Unseren Unternehmenszielen entsprechend setzen wir auch hier auf Kommunikation und Weiterentwicklung. Wir haben ein internationales Leadership-Programm implementiert, es finden regelmäßige Strategietage statt, und wir entwickeln laufend Strukturen sowie Prozesse, um unserem moderaten Wachstumskurs gerecht zu werden. ■



„Die W.E.B hat national wie international bewiesen, dass sie mit ihrem Betriebsführungskonzept eine hohe Verfügbarkeit der Anlagen sichern kann.“

Robert Nusser, Geschäftsführer
Windpark Pretul

Gefragtes Know-how W.E.B übernimmt Betriebsführung des Windparks Pretul

Die Österreichischen Bundesforste stellten in den letzten Monaten ein beeindruckendes Projekt auf die Beine. Auf der steirischen Pretulalpe wurden in nur zehn Monaten Bauzeit 14 Windenergieanlagen mit einer Gesamtleistung von 42 MW errichtet. Seit November 2016 liegt die Betriebsführung des neuen Windparks in den Händen der W.E.B.

Um einen reibungslosen Betrieb der Anlagen auf der Pretulalpe gewährleisten zu können, waren die Österreichischen Bundesforste auf der Suche nach einem Unternehmen, das die technische Betriebsführung übernimmt und einen reibungslosen Betrieb des Windparks gewährleistet. Letztendlich konnte die WEB Windenergie AG mit Know-how und internationaler Erfahrung überzeugen.

„Die W.E.B hat national sowie international bewiesen, dass sie mit ihrem Betriebsführungskonzept eine hohe

Verfügbarkeit der Anlagen sichern kann, und hat uns mit ihren strategischen und auch operativen Zielen vollends überzeugt“, so Robert Nusser, Geschäftsführer der Windpark Pretul GmbH.

Dieses Projekt beweist einmal mehr, dass erneuerbare Energieträger eine immer wichtigere Rolle für die Energieversorgung spielen. Denn durch den Park werden jährlich rund 84 GWh sauberer Strom erzeugt und damit 22.000 Haushalte versorgt. „Windenergie kann und wird in Zukunft eine zentrale Säule der Energieversorgung sein. Wir sind froh, dass die Österreichischen Bundesforste diesbezüglich ein großes Zeichen setzen, und noch mehr freut es uns natürlich, dass sie der W.E.B die Betriebsführung des Windparks anvertrauen“, zeigt sich W.E.B-CEO Frank Dumeier über die zukünftige Zusammenarbeit erfreut.

Bei der Auswahl der Anlagen hatten die Österreichischen Bundesforste besonders die schwierigen Witterungsverhältnisse im Winter auf der Pretulalpe zu berücksichtigen. Die Wahl fiel deshalb auf Windenergieanlagen des Typs Enercon E-82 E4, die besonders gut für die gegebenen klimatischen Bedingungen geeignet sind und zudem speziell für Starkwindstandorte entwickelt wurden. Durch den Betrieb des Windparks werden in Zukunft jährlich 74.000 Tonnen CO₂-Emissionen eingespart und somit ein weiterer Schritt in Richtung dezentraler Energiewende gesetzt. ■

Green Power Anleihen 2016

Erneut großer Zeichnungserfolg für das Green Investment der W.E.B

Die W.E.B. erlöste insgesamt rund 20,2 Millionen Euro; zahlreiche neue Investoren zeichneten die W.E.B.-Anleihen. Damit wurde ein weiteres Wachstum in Richtung Energiewende auf Bürgerbeteiligungsbasis gesichert.

Einmal mehr höchst erfreulich verlief die jüngste Emission von Unternehmensanleihen durch die WEB Windenergie AG. Neben zwei konventionellen Anleihen mit Laufzeiten von fünf bzw. zehn Jahren wurde auch wieder eine nachrangige Windkraft-Hybrid-Anleihe ohne Fälligkeitsdatum angeboten. Im Rahmen der rund siebenwöchigen Zeichnungsfrist erlöste die W.E.B. insgesamt 20,2 Mio. Euro.

W.E.B.-Finanzvorstand Michael Trcka: „Besonders freut mich, dass nicht nur wieder viele unserer bestehenden Investoren Anleihen gezeichnet haben, sondern dass wir auch das Vertrauen zahlreicher neuer Anleger gewinnen konnten. Das beweist, dass unser Konzept überzeugend und unser Angebot einer finanziellen Partizipation an der Energiewende attraktiv ist. Die W.E.B. ist – auch dank der Mittel aus dieser Emission – bei der Umsetzung ihrer Wachstumsstrategie gut unterwegs. Sehr positiv ist für

mich, dass auch unsere Windkraft-Hybrid-Anleihe wieder gut angenommen wurde. Dieses in Österreich einzigartige, attraktiv verzinste Green Investment hat sich bereits 2014 und 2015 bewährt und unterstreicht die Innovationskraft der W.E.B. auch im Bereich der Finanzierung.“

Der Emissionserlös fließt in die Finanzierung laufender Kraftwerksprojekte, um den moderaten Wachstumskurs des Unternehmens fortzusetzen.

Frank Dumeier, Vorstandsvorsitzender der W.E.B.: „Als Bürgerbeteiligungsunternehmen ist es uns ein Anliegen, möglichst viele Menschen an der Umsetzung der dezentralen Energiewende zu beteiligen. Denn die auf der Klimakonferenz in Paris beschlossene Umstellung auf eine CO₂-freie Energiewirtschaft öffnet uns auch zukünftig viel Wachstumspotenzial in unserem Kerngeschäft.“ ■

„Wir konnten auch das Vertrauen zahlreicher neuer Anleger gewinnen.“

Michael Trcka



Tag der offenen Tür Volles Haus bei der W.E.B



Der Luftballonstart beim Tag der offenen Tür war eines der Highlights. Ein Luftballon legte dabei die beachtliche Strecke von 547 km in die Schweiz zurück.

Erneuerbare Energie zieht an! Mehr als 3.000 Besucher feierten die Standorterweiterung und machten sich ein Bild, wie die W.E.B sauberen Strom produziert.

Kaiserwetter, ein umfangreiches Rahmenprogramm und die offizielle Eröffnung der innovativen Mehrzweckhalle: Am Samstag, den 10. September 2016 passte in Pfaffenschlag einfach alles zusammen. Bereits um 10:00 Uhr startete die W.E.B in den ereignisreichen Tag. Bei den Hausführungen standen die Besucher Schlange, um zu sehen, wie die W.E.B sauberen Strom für über 500.000 Menschen produziert.

Bei der offiziellen Eröffnung sprach W.E.B-Vorstandsvorsitzender Frank Dumeier die Gefahren des Klimawandels

an und betonte dabei, dass die W.E.B Teil der Lösung ist. Finanzvorstand Michael Trcka gab einen Einblick in die wirtschaftliche Entwicklung der W.E.B und wies auf die Bedeutung der Bürgerbeteiligung hin. Bundesrat Eduard Köck und Bürgermeister Willibald Pollak unterstrichen die regionale Wichtigkeit des Unternehmens: Die W.E.B lukriert Wertschöpfung und schafft wertvolle Arbeitsplätze im Waldviertel.

Der Nachmittag wurde von den Live-Acts Piccanto, nature und den Kanadiern Emerald Tide bestimmt. Zum Abschluss brachten am Abend die Powerkryner das Zelt nochmals so richtig zum Beben und sorgten für einen würdigen Abschluss eines erfolgreichen Tages. ■

Aktienmarkt W.E.B und Windkraft Simonsfeld entflechten ihre Beteiligungen

Die WEB Windenergie AG und die Windkraft Simonsfeld AG haben sich darauf verständigt, ihre wechselseitigen Beteiligungen in den kommenden Jahren zu entflechten. Die Unternehmensleitungen haben entschieden, ihr Kapital in die Weiterentwicklung von Projekten zu investieren.

Die wechselseitigen Beteiligungen der beiden großen Publikumsgesellschaften in der österreichischen Windkraftbranche wurden vor 16 Jahren eingeleitet. Seitdem haben die beiden Windstromerzeuger eine Reihe von Windparkprojekten gemeinsam entwickelt. „Die enge Zusammenarbeit in der Projektentwicklung und bei energiepolitischen Fragen werden wir selbstverständlich auch künftig weiterführen“, betonen W.E.B-Vorstandsvorsitzender Frank Dumeier und WKS-Vorstand Martin Steininger einhellig. Das Kapital, das in der jeweils anderen Gesellschaft investiert ist, soll über einen Zeitraum von mehreren Jahren über die beiden internetgestützten Handelsplattformen abgezogen und in eigene Projekte investiert werden. Die WEB Windenergie AG hält derzeit an der Windkraft Simonsfeld AG knapp 2,1% der Aktien. Deren Aktienanteil an der WEB Windenergie AG entspricht 0,4%. ■

Zusammenarbeit mit der Waldviertler EPS

Ein Serverraum ganz im Sinne der W.E.B

Bei Bedarf kann die Serverkapazität sogar verdreifacht werden. Für ein weiteres Wachstum der W.E.B wurde so vorgebaut.



aufwarten und wurde innerhalb weniger Wochen installiert und in Betrieb genommen. Der Serverraum ist so konzipiert, dass im Falle eines Ausfalls ausreichend Zeit für die Nachrüstung der Infrastruktur gewährleistet ist und mögliche Sicherheitsrisiken ausgeschlossen werden.

Wie bereits erwähnt, wurde großer Wert auf den Einsatz energiesparender Produkte gelegt, die selbst bei kleinen Leistungen einen hohen Wirkungsgrad und geringe Energieverluste garantieren. Bei Bedarf kann die Serverraumlandschaft problemlos verdoppelt oder gar verdreifacht werden; für das Wachstum der W.E.B wurden so genug Kapazitäten geschaffen. „Da dem Kunden die Flexibilität und die Erweiterbarkeit für die nächsten Jahre sehr wichtig war, planten wir die erforderlichen Komponenten so, dass mit geringem Platzbedarf hohe Verfügbarkeit gewährleistet wird, und die Gesamtlösung ständig erweitert werden kann“, erklärte Peter Reisinger, Vertriebsleiter EPS.

Die Gestaltung des neuen Serverraumes der W.E.B stand unter dem Aspekt der Energieeffizienz. Gemeinsam mit der Waldviertler Firma EPS Electric Power Systems wurde eine optimale Lösung auf hohem technologischen Niveau gefunden.

Im Zuge der Erweiterung der Firmenzentrale war auch klar, dass die Server der W.E.B Platz in einem neuen Raum mit zeitgemäßer Ausstattung bekommen werden. Entsprechend den Unternehmenszielen standen sowohl Energieeffizienz als auch das geplante moderate Wachstum im Blickfeld bei der Planung. Um das zu erreichen, vertraute die W.E.B auf regionales Know-how. Die Wahl fiel auf die Firma EPS Electric Power Systems mit Zweigstelle in Groß Gerungs (Bezirk Zwettl). „Bei EPS hat einfach das Gesamtkonzept gepasst. Angefangen von der hohen Qualität der Produkte bis hin zur redundanten Auslegung und der professionellen Projektleitung hat uns das Angebot überzeugt“, begründet W.E.B-Mitarbeiter Jürgen Binder die Entscheidung für EPS.

Das Ergebnis: Eine energiesparende, wachstumsfähige IT-Infrastruktur

Nach intensiver Planung wurde der Serverraum Anfang 2016 Realität. Das innovative Gesamtkonzept kann unter anderem mit redundanten Klimaanlage, Brandfrüherkennung sowie einem Monitoringsystem

Wie innovativ und umweltfreundlich der Serverraum gestaltet ist, lässt sich an einem scheinbaren Nebenthema nochmals illustrieren. Mit der Abwärme aus dem Serverraum wird die nebenan befindliche Werkstätte in der neuen Mehrzweckhalle der W.E.B beheizt. ■



Die Zusammenarbeit zwischen Peter Reisinger, Markus Haidl und Jürgen Binder (v.l.n.r.) brachte einen Serverraum von hoher Qualität.

Produktion Juli bis November 2016

Die windarmen Verhältnisse im Sommer und Herbst schlugen sich im europäischen Produktionsergebnis nieder. Von Juli bis Oktober blieb die Produktion deutlich hinter den Erwartungen zurück; nur der November war nahe an den Planwerten.

Produktionsverlauf bisher

Produktionsergebnis der W.E.B
im Juli 2016: **47.045 MWh***
Produktionsergebnis der W.E.B
im August 2016: **47.068 MWh***
Produktionsergebnis der W.E.B
im September 2016: **36.038 MWh***
Produktionsergebnis der W.E.B
im Oktober 2016: **58.744 MWh***
Produktionsergebnis der W.E.B
im November 2016: **72.521 MWh***

in Prozent der Jahresprognose
für 2016: **81,99 %***
(Stand: 30. November 2016)

* alle Werte inklusive Beteiligungen

Windenergie: Bis zur Monatsmitte verlief der Juli plangemäß. Danach setzte jedoch eine Windflaute in Europa ein, und zog das Monatsgesamtergebnis noch unter den Planwert. Nur Kanada lieferte ein deutliches Produktionsplus. Im ersten Monatsdrittel des Augusts gestaltete sich das Wetter oft wechselhaft. Zum Monatsende hin bescherte Hoch Gerd eine Periode mit viel Sonnenschein und hohen Temperaturen. Für die Windkraft bewirkten stabile Luftmassen nur mäßige Produktionszahlen. In Europa blieben die Länderproduktionsergebnisse unter dem Soll. Die Bestandsanlagen in Kanada liefen wieder hervorragend. Eine außergewöhnlich lange und ausgedehnte Hochdruckphase sorgte quer über Europa für einen überwiegend warmen und sonnenreichen September. Die europäischen Standorte blieben unter den Planzielen; die kanadischen Anlagen übertrafen hingegen abermals ihre Zielvorgabe. Im Oktober fehlte die für den Herbst typische Dynamik in der Luftmassenbewegung. Atlantische Tiefdruckgebiete schafften es kaum nach

Mittel- und Osteuropa vorzudringen. Die Windproduktion lag somit erneut unter den Erwartungen. Tief Husch und Ilka sorgten zu Beginn des Monats November für frostige Temperaturen und gutem Wind. Danach folgte eine ausgedehnte ruhige Periode. Südströmungen mit Föhnwinden und generell besseres Windaufkommen in der zweiten Monatshälfte konnten jedoch die Verluste an den europäischen Standorten nicht mehr wettmachen, sodass nur Kanada positiv abschnitt.

Sonnenenergie: Ein sonnenreicher Juli ließ die PV-Sparte in Österreich deutlich positiv abschneiden. Jedoch verpassten unsere großen PV-Anlagen in Tschechien und Italien das Planziel, weshalb die gesamte PV-Sparte leicht negativ abschnitt. Im August erreichten wir in Österreich und Tschechien ein deutliches Produktionsplus, weshalb das leicht unter Plan liegende italienische Ergebnis abgefedert werden konnte und insgesamt die Gesamtproduktion über Plan lag. Gleiches Bild im September: Viel Sonnenschein in Österreich und

Tschechien brachten ein klar positives Abschneiden in diesen Ländern, Italien lag wieder etwas unter Plan. Insgesamt gab es für die PV-Sparte jedoch ein Produktionsplus. Der Oktober 2016 zählte zu sonnenärmsten der letzten Jahre. Aus diesem Grund erreichten Österreich, Tschechien und Italien die PV-Spartensollwerte nicht. Mit gut 10% mehr Sonnenstunden als im langjährigen Mittel übertrafen Österreich, Tschechien und Italien die PV-Spartensollwerte im November deutlich.

Wasserkraft: Von Juli bis November erreichte die Wasserparte das Planziel durch die Bank nicht. Grund für das schlechte Abschneiden im Sommer waren Unwetter mit den darauffolgenden Aufräumarbeiten. Im Herbst war eine ausgedehnte Trockenperiode verantwortlich für die negativen Ergebnisse.

Mit Ende November lag die Produktion des Jahres 2016 über alle Sparten 57.235 MWh unter Plan, dies entspricht einem finanziellen Wert von etwa 5,3 Mio. Euro. ■

Finanzen

Zwischenbericht zum 3. Quartal 2016

Schon über Monate hinweg herrscht über Europa eine Windflaute, die sich in den Ergebnissen des dritten Quartals 2016 niederschlägt.

Das Jahr 2015 bescherte ein außergewöhnlich gutes Windjahr. Den überdurchschnittlichen Windverhältnissen des Vorjahres folgten heuer bis September Winderträge weit unter dem Durchschnitt. Das Ergebnis vor Steuern im Vorjahresvergleich ist aufgrund der äußerst konträren

Verhältnisse um 43% zurückgegangen. Jedoch lag durch die breite lokale Streuung der W.E.B-Windparks und Neu-Inbetriebnahmen der Umsatz nur knapp (3%) unter dem Vorjahresniveau.

Vor allem in Österreich konnten durch die Inbetriebnahmen der Windparks Auersthal II, Spannberg II und Parbasdorf II die Umsatzrückgänge nahezu ausgeglichen werden. Die im Vorjahr in Kanada in Betrieb genommenen Kraftwerke konnten die Zielvorgaben übertreffen. Der moderate Wachstumskurs der W.E.B ging 2015 und 2016 mit Inbetriebnahmen neuer Kraftwerke einher; die Folge ist ein Anstieg der Betriebskosten und der Abschreibungen im Vergleich zum Vorjahr.

Umsatzentwicklung

	Jän-Sept 2016	Jän-Sept 2015	Delta in %
Österreich	24.955,0	25.138,2	-1 %
Deutschland	8.580,5	10.773,9	-20 %
Italien	2.447,6	2.683,2	-9 %
Tschechien	1.601,0	1.830,3	-13 %
Frankreich	3.351,4	3.403,8	-2 %
Kanada	6.526,3	5.288,5	23 %
Gesamt	47.461,7	49.117,9	-3 %

Auszug aus dem Ergebnis des dritten Quartals

Konzern-Gewinn- und -Verlust-Rechnung

TEUR	Jän-Sept 2016	Jän-Sept 2015
Umsatzerlöse	47.461,7	49.117,9
Sonstige betriebliche Erträge	1.414,8	1.160,1
Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen	-2.346,5	-1.919,4
Personalaufwand	-4.781,5	-4.218,4
Abschreibungen	-18.899,1	-17.569,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-10.926,1	-9.241,7
Operatives Ergebnis (EBIT)	11.923,3	17.329,10
Zinserträge	1.257,1	786,6
Zinsaufwendungen	-7.407,6	-6.927,8
Sonstiges Finanzergebnis	75,9	-1.012,9
Finanzergebnis	-6.074,6	-7.154,2
Ergebnis vor Ertragsteuern	5.848,7	10.174,9
Ertragsteuern	-1.575,6	-3.215,3
Ergebnis nach Ertragsteuern	4.273,1	6.959,7
davon vorgesehener Anteil Hybridkapitalbesitzer	525,6	213,4
davon nicht beherrschende Anteile	858,4	-321,2
davon Anteile der Aktionäre der Muttergesellschaft	2.889,1	7.067,5
Ergebnis je Aktie¹ (EUR)	10,0	24,5

¹ Verwässert ist gleich unverwässert

Finanztermine 2017

27. April 2017

Veröffentlichung Jahresabschluss 2016

19. Mai 2017

Veröffentlichung Ergebnis 1. Quartal 2017

19. Mai 2017

18. ordentliche Hauptversammlung 2017

11. Aug. 2017

Veröffentlichung Halbjahresergebnis 2017

10. Nov. 2017

Veröffentlichung Ergebnis 3. Quartal 2017

Save the date!

Windparkeröffnungen Spannberg II und Weener feierlich eröffnet

Im September wurden gleich zwei Windparkeröffnungen gefeiert. Zuerst stand eine erfolgreiche Windparkerweiterung im niederösterreichischen Weinviertel am Programm und dann ging's weiter nach Deutschland.

Vier neue Anlagen in Spannberg

Die W.E.B erkannte schon früh das Windpotenzial in der Region um Spannberg und legte bereits 2005 mit drei Anlagen den Grundstein für die Entwicklung der Windkraft in Spannberg. Die Baumaßnahmen für die Erweiterung des Windparks starteten im Herbst 2014 und gut ein Jahr danach gingen im Dezember 2015 vier neue Anlagen mit einer Gesamtleistung von 12,3 MW in Betrieb. Am Samstag, den 3. September feierte die W.E.B gemeinsam mit der Bevölkerung Spannbergs die Eröffnung des Windparks.

W.E.B-CEO Frank Dumeier bedankte sich bei den Unterstützern für das entgegengebrachte Vertrauen und den Beitrag zur dezentralen Energiewende.

Durch die Erweiterung des Windparks werden jährlich zusätzlich über 9.000 Haushalte mit sauberem Strom versorgt und damit 21.046 Tonnen CO₂ eingespart.



An einem warmen Spätsommertag wurde der Windpark Spannberg feierlich eröffnet.

Auch im deutschen Ostfriesland wird gerne gefeiert

Ende Juni hat der erneuerte Windpark Weener den Betrieb aufgenommen, am 23. September wurde er offiziell eröffnet. In einem Gemeinschaftsprojekt mit mehreren anderen Betreibern hat die W.E.B in den letzten Monaten den Windpark rundumerneuert. Im Zuge des Repowerings wurden alte Anlagen abgebaut und neue errichtet. Der Windpark umfasst nun zwei Enercon E92-Anlagen mit einer Nabenhöhe von 84,5 m und sieben Enercon E101-Anlagen mit einer Nabenhöhe von 135 m. Die Gesamtleistung des Windparks wurde so von 19,8 MW auf 26,05 MW erhöht. Dadurch werden künftig mehr als 21.000 Haushalte pro Jahr mit erneuerbarer Energie versorgt. Die Betriebsführung des Windparks liegt in der Verantwortung der WEB Windenergie AG.

Das Projekt war von der guten Zusammenarbeit aller Partner geprägt. Die Stadt Weener mit Bürgermeister Ludwig Sonnenberg sowie die Projektierer und alle regionale Unternehmen waren gemeinsam mit den Betreibern wichtige Bausteine für die erfolgreiche Errichtung des Windparks. Bei beiden Eröffnungsfeiern wurde nochmals deutlich, welche große Bedeutung diese Projekte für die regionale Wertschöpfung haben. ■

Das Repowering des Windparks Weener wurde in einem Gemeinschaftsprojekt realisiert.



Aus dem W.E.B-Fotoalbum Juli bis November 2016

Wir haben die Drohne ausgepackt und unseren – fast vollständigen – E-Auto-Fuhrpark fotografiert, der heuer durch das W.E.B-Team auf insgesamt 18 E-Autos erhöht wurde.



Gleich zwei Preise heimste die W.E.B für ihren Geschäftsbericht ein. In der Gesamtwertung der Geschäftsberichte nicht börsennotierter Unternehmen erreicht die W.E.B – wie schon im Vorjahr – den zweiten Platz. In der Kategorie Finanzanalyse spricht die Expertenjury der W.E.B sogar den ersten Rang zu.



Die W.E.B wurde für ihre ökologische Verantwortung ausgezeichnet und gehört zu den Green Brands 2016/17. Frank Dumeier und Michael Trcka nahmen im Zuge der Green Brands-Gala die Auszeichnung entgegen.



CEO-Ankick beim Heimspiel: Frank Dumeier verbrachte im November einen sportlichen Samstag beim SC W.E.B Pfaffenschlag.



Am 8. November durften wir eine Klasse der HAK Waidhofen/Thaya bei uns begrüßen. Wir waren beeindruckt von den vielen interessanten Fragen der Schülerinnen und Schüler.

Termine

W.E.B lädt zu Neujahrsempfang und Kamingesprächen

Im Jahr 2016 hat sich so einiges getan und auch die Zukunft der WEB Windenergie AG bleibt spannend. Wer die Gelegenheit nützen möchte und sich in gemütlicher sowie persönlicher Runde mit dem W.E.B-Vorstand über Zukunftsperspektiven der W.E.B und der Energiewende unterhalten will, hat Anfang 2017 die Chance dazu. Frank Dumeier und Michael Trcka laden zum Neujahrsempfang sowie zu den traditionellen Kamingesprächen und freuen sich auf den Gedankenaustausch mit den W.E.B-Investoren und Interessenten.

Aufgrund des begrenzten Platzangebotes bitten wir um Voranmeldung auf www.windenergie.at/kamingespraechen oder per Telefon **08248/6336-0** bzw. mittels Mail an martina.willfurth@windenergie.at.

Neujahrsempfang

20. Jänner 2017, 19:00 Uhr

WEB Windenergie AG, Raum Tesla, 3834 Pfaffenschlag, Davidstraße 1



WEB Windenergie AG | Davidstraße 1, 3834 Pfaffenschlag, Austria

Kamingespräche

Linz, 10. Jänner 2017, 19:00 Uhr

paul's küche.bar.greisslerei, Herrenstraße 36, 4020 Linz

Wolkersdorf, 2. Februar 2017, 19:00 Uhr

Hotel Klaus, Julius Bittner Pl. 4, 2120 Wolkersdorf

Graz, 9. Februar 2017, 19:00 Uhr

Gasthaus Lendplatz, Lendplatz 11, 8020 Graz

Wien, 15. Februar 2017, 19:00 Uhr

Bastei Beisl, Stubenbastei 10, 1010 Wien

Salzburg, 24. Februar 2017, 19:00 Uhr

Gasthaus Kuglhof, Kuglhofstraße 13, 5020 Salzburg

Imst, 9. März 2017, 19:00 Uhr

Wasserkraftwerk Imst, Fabrikstraße 27 a, 6460 Imst

Krems, 16. März 2017, 19:00 Uhr

Hotel Steigenberger, Am Goldberg 2, 3500 Krems

Eisenstadt, 6. April 2017, 19:00 Uhr

Haydnbräu, 7000 Eisenstadt, Pfarrgasse 22

